



KOBI LEVI

SCHUHMACHER/FOOTWEAR-ARTIST (ISRAEL)

„Blicke mit den Augen des Kreativen auf normale Dinge, um sie dann in neuem Licht darzustellen!“

Im Video zum Welthit „Born This Way“ trägt Lady Gaga ein Stiefelpaar aus seiner Fertigung! Schauspielerin Whoopi Goldberg („The Color Of Purple“) zählt gar zu den Sammlerinnen dieser kurios-extravaganten Schuhkreationen und führt neueste, stets Aufsehen erregende Errungenschaften in ihrer täglichen US-TV-Talkshow „The View“ (ABC) vor! Die Rede ist von den „tragbaren Skulpturen“ (CNN) des israelischen Designers Kobi Levi. Neben Lady Gagas eingangs erwähnten „Double Boots“ mit Platz für Zehen an der Vorder- und Rückseite hat er ebenso Heels im Angebot, deren Absatzdesign auf die Beinhaltung eines Flamingo, Storches oder Strauss zurückzuführen ist. Aber auch ganz Flaches, wie die aufgeklappt liegende Bananenschale zum Hineinschlüpfen, findet sich im Repertoire. All das sind Beispiele aus einer einzigartigen Kollektion, die Ausdruck imposanter Kreativität und überbordender Fantasie des Designers sind. >>>

Schon zu Schulzeiten gestaltete Kobi Levi (*16. Januar 1975), der aus einer künstlerischen Familie stammt (Großvater: Graphikdesigner, Mutter: Modemacherin im privaten Umfeld), besondere ‚Treter‘ – damals noch aus Pappkartons. 2001 beendete er an der renommierten „Bezalel Academy of Arts and Design“ in Jerusalem sein Studium mit Schwerpunkt auf Schuhdesign und -entwicklung. Parallel dazu skizzierte der ‚Avantgarde-Schuhmacher‘, der sein Handwerk ganz solide bei alten Schustern gelernt hat, eigene Entwürfe und realisierte diese als Einzelstücke. Fotos davon erblickten im April 2010 erstmals das Licht der Öffentlichkeit auf Levis Internet-Blog. Das bescherte ihm positive Resonanz und eine rasch wachsende Mundpropaganda. Lady Gagas Talentsucher wurden auf ihn aufmerksam und spätestens nach der Präsenz seiner Produkte in ihrem Clip war internationale Präsenz garantiert. Sie wurde durch Vorstellungen in Zeitschriften wie Elle, Marie Claire, Glamour & Co. weiter forciert und so eröffnete er im Juli 2011 in seiner Heimatstadt Tel Aviv schließlich ein Studio. Dort arbeitet der selbsternannte „Footwear-Artist“ an Kreationen, die den künstlerisch-unorthodoxen, freigeistigen Gegenentwurf zu der exklusiven, aber dennoch konventionellen Schuhmodewelt eines Manolo Blahnik, Christian Louboutin, Jimmy Choo oder Stuart Weitzmann darstellt.

Bei Kobi Levi, der sich zu den abstrakten Kreationen oft durch Beobachtungen im Alltag oder von Tieren inspirieren lässt, verschmelzen in den Schuh-Unikaten Design, Kunst, Eleganz, Originalität, Funktionalität und Tragekomfort. Von jeder neuen Idee wird zuerst ein Prototyp hergestellt, um Eignung und Stabilität im praktischen Gebrauch zu testen. Lief die Testreihe erfolgreich, werden pro Modell 20 Paare in Handarbeit aus hochwertigen Materialien gefertigt. Die Verkaufspreise der außergewöhnlichen Unikat-Boots, -High Heels, -Peep toes, -Pumps oder -Stilettos, deren Herstellung zwei bis drei Wochen beansprucht, liegen zwischen 800 und 3.000 US-Dollar.

Kobi Levi, der nach jahrelanger Fixierung auf Fußbekleidung für Frauen sein Portfolio schrittweise um Schuhe auch für Männer erweitert, lebt mit Frau und Tochter in Tel Aviv.

Web: www.kobilevedesign.com



„Ein bestimmter Drang muss bei mir vorhanden sein, um kreativ tätig zu werden. Es sind verschiedene Auslöser, die mich dazu bringen, an einer neuen Kreation zu arbeiten: Manchmal ein Geistesblitz, dann kann ich es nicht abwarten, ihn auszuarbeiten; manchmal nur eine vage Idee, für deren Konkretisierung ich mich bis zum richtigen Zeitpunkt gedulden muss. Wenn sie mir nicht mehr aus dem Kopf geht, deutet vieles darauf hin, dass sie gut ist. Mit dieser Vermutung liege ich oft richtig. Das zeigt sich nämlich später bei der Resonanz auf das Endprodukt, durch die andere Menschen auf ihre Art meine ursprüngliche Einschätzung bestätigen.“

„Eine lebensfähige Idee sollte Originalität, Witz, Ästhetik und Bedeutung besitzen.“

Eine Idee ist in meinen Augen überhaupt erst dann lebensfähig, wenn ihr Originalität, Witz, Ästhetik und Bedeutung innewohnen. Bisweilen ergibt sich ein Einfall auch aus einer Unterhaltung oder ich wähle ein Thema, das ich gerne ergründen möchte. Dann schaue ich mich nach Inspirationen oder Bildern für einen ersten Entwurf um, damit ich meine Idee zum Leben erwecken kann. Darin, sich selber in diese Startposition zu bringen, liegt der entscheidende Schritt. Einmal angefangen, heißt es ‚Dranbleiben‘ – solange, bis das gewünschte Ergebnis erreicht ist. Mittendrin aufhören, das kann zumindest ich nicht.

Wie lange ich mit einer Idee schwanger gehe, bevor ich sie verwirkliche, ist von Fall zu Fall verschieden. Mal klappt das sofort, mal ist viel Denkarbeit vonnöten, um abzuwägen, ob der Einfall wirklich gut genug ist, um ihn auszuarbeiten. Immer ist der Werdegang vom Grundgedanken bis zum fertigen Produkt eine Reise voller Herausforderungen und nicht selten ist diese von Stress und Frust gesäumt. Nachdem ich eine Idee für würdig befunden habe, realisiert zu werden, skizziere ich sie aus unterschiedlichen Perspektiven. Dadurch weiß ich, ob sie so umsetzbar beziehungsweise ob noch dieses oder jenes zu ändern ist. Wenn alles nichts nützt, verabschiede ich mich von dem Versuch, aber ich muss es wenigstens probiert haben. Meine Neugierde lässt mir sonst keine Ruhe, denn ich muss das Thema in mir vom Tisch bringen. Gefallen mir die Entwürfe, ist ein dreidimensionales Modell der nächste Schritt. Ich suche mir die erforderlichen Werkzeuge und fertige einen Prototyp. Der hat den Praxistest zu bestehen, wird anschließend überall dort, wo es nötig ist, modifiziert. Erst danach stelle ich das erste vollständige Paar Schuhe her. Insofern ist also die gesamte Umsetzung in viele kleine Schritte unterteilt. Wenn es gut läuft, sieht das Resultat völlig ‚normal‘ aus, als hätte es von Anfang genau so das Licht der Welt erblickt. Die ganze Anstrengung, die daran steckt, ist nicht zu sehen – nur die Idee vermittelt sich.

... im Buch geht's weiter ...